

PROMOS Stipendium - Erfahrungsbericht

Abschlussarbeit im Masterstudiengang M.Sc. Space Engineering I bei der japanischen Raumfahrtbehörde "JAXA" in der Metropole von Tokio, Japan.

Institute of Space and Astronautical Science, Sagamihara, Japan

Danksagung

Ich möchte mich an erster Stelle bei dem International Office der Universität Bremen und insbesondere bei Frau Silke Prangenmeier für ihre Hilfsbereitschaft und schnelle Unterstützung in meinen Projekten bedanken. Dank ihrer Hilfe habe ich von dem PROMOS-Stipendium und über die internationalen Möglichkeiten, die die Universität Bremen bietet, erfahren.

Zudem möchte ich mich bei dem Verwaltungspersonal des Fachbereichs 4 für Produktionstechnik, Maschinenbau und Verfahrenstechnik für ihre administrative Unterstützung bedanken.

An letzter Stelle möchte ich mich bei dem Personal der japanischen Raumfahrtagentur und bei meinem ehemaligen Betreuer für ihre Hilfe und ihr Vertrauen bedanken.

Contents

1	Einleitung	5
2	Administrative Formalitäten	6
2.1	Bewerbung	6
2.2	Visum	7
2.3	Anmeldung, Behördengänge	7
2.4	Bankkonto, Handyvertrag	7
2.5	Förderungsmöglichkeiten	8
3	Formalitäten für die Masterarbeit	8
4	Unterkunft	8
5	Leben in Japan (in Tokio)	9
5.1	Allgemein	9
5.2	Toleranz gegenüber Frauen und Minderheiten	10
5.3	Tunlichst zu Vermeiden	11
6	Vorteile des Aufenthaltes	11
7	Fazit	11

Acronyms

CoE Certificate of Eligibility. 7

ISAS Institute of Space and Astronautical Science. 5, 6, 8, 9, 11

JAXA Japanese Aerospace eXploration Agency. 5–8, 11

1 Einleitung

Im Rahmen der Abschlussarbeit meines Masterstudiengangs habe ich diese in dem Zeitraum vom 1. Oktober 2018 bis zum 31. März 2019 bei der japanischen Raumfahrtbehörde in Sagamihara, Großraum Tokio, abgeschlossen.

Für diesen Ort habe ich mich entschieden, nachdem ich positive Rückmeldungen zweier Institutionen bekommen habe. Einmal von der Hokkaido University in der Stadt Sapporo im Norden Japans und von der japanischen Raumfahrtbehörde Japanese Aerospace eXploration Agency (JAXA). Die Hokkaido University ist eine Partneruniversität der Universität Bremen und ist, neben der Gastfreundlichkeit der Institution, sehr interessiert daran, Studenten aus bisher nicht empfangenen Fachbereichen zu bekommen (Ingenieurwesen, Raumfahrttechnik, usw.).

Der Zugang zur JAXA ist durch ehemalige Betreuer von mir erfolgt. Im Laufe meines Bachelor-Studiengangs habe ich die Chance gehabt meine Bachelorarbeit in Japan abschließen zu dürfen und dadurch, Leute aus dem Bereich der Forschung in der damaligen Gastinstitution kennenzulernen. Mein ehemaliger Betreuer an dieser Institution hat mich über die Möglichkeiten von Forschungstätigkeiten bei der JAXA informiert, worauf ich mich offiziell für dieses Semester beworben habe.

Die JAXA ist eine Regierungsbehörde. Es ist keine direkte akademische Institution und leistet dadurch auch nicht die gleiche Unterstützungsarbeit bei Neuankömmlingen, wie es eine japanische Universität machen würde. Ich würde deshalb dringend empfehlen, neben anderen erforderlichen Vorbereitungen, eine japanische akademische Institution im Voraus besucht zu haben, sei es für einen kurzen Sprachkurs, für kulturelle Tätigkeiten oder für ein kurzes Praktikum. Es ermöglicht nicht nur neue Verbindungen zu knüpfen, sondern sich auch mit der akademischen Kultur Japans vertraut zu machen.

Der JAXA-Standort in Sagamihara, das Institute of Space and Astronautical Science (ISAS), in der japanischen Präfektur Kanagawa, befindet sich im extremen Westen und ist Teil der Hauptstadtmetropole Tokio. An diesem Standort wird hauptsächlich Forschung in den Bereichen der Raumfahrt betrieben. Das Gelände ist hochgesichert mit einer Wache, die jeden Tag, rund um die Uhr anwesend ist. Es gibt nur eine Ein- und Ausfahrt (seitliche Notausfahrte bzw. -ausgänge existieren). Der Grund für diese Sicherung ist der Schutz von Forschungsdaten und von den verschiedenen Integrationshallen: beim ISAS werden weltbekannte Satellitensysteme wie Hayabusa2 oder BepiColombo zusammengebaut.

Es besteht die Möglichkeit in zahlreichen Bereichen der Raumfahrt zu forschen: von der Entwicklung von Trägersystemen bis zur Astrodynamik sowie über alle möglichen Subsysteme und Unterbereiche der Raumfahrt. Ein Besuch auf der Hauptseite und der Datenbank der internationalen wissenschaftlichen Erscheinungen lohnt sich, um passende gegenwärtige Forschungsthemen und -betreuer zu finden.

Die Bewerbung läuft erst über Online-Portale, jedoch verlangen japanische Institutionen wie das ISAS noch die Unterlagen zusätzlich in Papierform, was heutzutage per Post nicht mehr allzu lange dauert. Es ist in Japan nicht üblich, aber auch nicht unmöglich, sich während eines Bachelor-Studiengangs zu bewerben. Es ist üblicher und sinnvoller sich im Laufe eines Masterstudiengangs zu bewerben. Es besteht die Möglichkeit sich ebenfalls für ein kurzes Praktikum zu bewerben, oder eben für längere Zeit, wie in meinem Fall für eine Abschlussarbeit.



Figure 1: Hauptgebäude des ISAS-Geländes

2 Administrative Formalitäten

Zuallererst ist zu erwähnen, dass je früher man über ein Auslandssemester nachdenkt, desto besser ist es für sich selbst und für die Prozedur. Für ein Land wie Japan empfehle ich mindestens ein Jahr Zeitraum zwischen der Antwort auf der ersten von sich gesendeten E-Mail bis zum Anfang des Aufenthaltes. Ich war das erste Mal im Büro von Frau Prangenmeier für die ersten Besprechungen genau 11 Monate vor dem Antritt meines Aufenthaltes, hatte nebenan aber vor Ort in Japan die Betreuung von meinem ehemaligen Professor, der mir von seiner Seite aus geholfen hat und am Anfang einiges vermittelt hat.

2.1 Bewerbung

Das Programm, an dem ich teilgenommen habe nennt sich "Commissioned Guidance Student", eine Art anvertrauter Student für Forschungshilfe. Das ISAS war damals Teil einer Universität und ist somit spezialisiert, für Forschungstätigkeiten zahlreiche Studenten zu empfangen. Größtenteils kommen diese Studenten aus der Sokendai Universität und der Universität Tokio, die beste Japans. Als Unterlagen gab es mehrere Formulare, die man sich herunterladen konnte und entweder per E-Mail gescannt oder auf Anweisung per Post senden konnte. Das erste Formular für die Bewerbung war entscheidend, und je nachdem, wie der Bewerbungsprozess abläuft, muss man ein Empfehlungsschreiben von einem Dozent beifügen, der mit dem Bereich zu tun hat, in dem man forschen möchte. Nach der Entscheidung der Auswahlkommission der JAXA soll man einen Vertrag von dem akademischen Personal unterschreiben lassen. Zu diesem Vertrag gehört eine Einverständniserklärung für "Selbsthaftung". Sie muss beim Unterschreiben des Vertrages unbedingt beigefügt werden, da die Universität Bremen nicht für alle Punkte in dem Vertrag haften kann. Somit fällt die Verantwortung auf einen selbst wieder. Die Entscheidungen auf japanischer Seite brauchen etwas länger, um getroffen zu werden und die Dokumente brauchen auch länger um nach Japan zu kommen. Deshalb sollte man die Briefe besser persönlich bei der Post abgeben. Der Versand als normaler Brief reicht mit einer Verfolgungsnummer aus und braucht 5 bis 6 Werktage um am Ziel einzutreffen. Dennoch gilt: frühmöglichst am besten.

2.2 Visum

Sobald die JAXA über die Aufnahme entschieden hat, bekommt man ein Antragsformular für das Visum. Dieses Formular ist auf japanisch und auf englisch übersetzt. Falls man trotz der englischen Übersetzung Schwierigkeiten beim Ausfüllen hat, kann man online jede Hilfe finden. Generell aber hilft das JAXA-Personal gerne sehr schnell. Sobald dieses Formular ausgefüllt und ein Passbild beigefügt wurde, sendet man es per E-Mail. In Japan kümmert sich das Justizministerium um Einwanderungsgelegenheiten. Sie brauchen bis maximal 6 Wochen um ein Berechtigungszeugnis, "Certificate of Eligibility" auszustellen. Dies wird per Post als Einschreiben versandt. Der nächste Schritt ist, die von der Heimat nächstgelegene japanische Vertretung telefonisch vor einem Besuch zu kontaktieren. Ich als französischer Bürger hatte nicht die Zeit (und Lust) nach Straßburg oder Paris zu fahren. Das ist auch in Ordnung. Man muss nur beachten, dass das Konsulat für nichtdeutsche Bürger zusätzliche Kosten, abhängig vom Ursprungsland, berechnet. Für europäische Bürger kostet es dann zum Beispiel 24€. Wenn man in Bremen wohnt ist es am angenehmsten nach Hamburg zum Generalkonsulat zu fahren (mit dem Semesterticket umsonst, und sogar zu Fuß vom Hamburger Bahnhof zu erreichen). Dort gibt man das Certificate of Eligibility (CoE), den Pass und die anderen Unterlagen ab. Für deutsche Bürger kostet das Visum **nichts**. Die einzigen Kosten, die in diesem Prozess anfallen, sind die, die man bei der Post für den Versand von Briefen zahlt (um die 6€). Je nach Jahreszeit und Belastung von der Behörde braucht das Visum bis zu 7 Tage um in den Pass eingeklebt zu werden. Wenn es fertig ist, bekommt man eine Benachrichtigung und kann es abholen. Japanische Behörden weltweit nutzen keine Postdienste um Pässe zu senden. Die Versäumnisgefahr ist zu groß (schon beim Versand der CoE gibt es oft genug Probleme mit den Postdiensten). Wenn man den Pass wieder in den Händen hält ist man für die Ausreise bereit.

Der Flug kann schon vor dem Prozess, passend zu den angegebenen Aufenthaltsdaten gebucht werden. Allerdings muss man all dies betrachten, was im oberen Absatz beschrieben wurde, damit es zeitlich nicht zu eng wird. Am allerbesten ist, wenn Flüge mit flexiblen Daten gebucht werden.

2.3 Anmeldung, Behördengänge

Eine Besonderheit des gegenwärtigen Japans ist, dass sehr wenige Leute, auch bei den Behörden, englisch sprechen. Das ist in dem Fall durchaus kein Problem, da sie oft genau einschätzen, warum man dort ist. Japanische Freunde Kommilitonen oder Kollegen des Labors helfen auch sehr gerne bei sowas. Für die Wohnsitzanmeldung bei dem "Ward Office", Bezirk-Amt, braucht man den Aufenthaltstitel, den man sofort bei der Immigration bei der Ankunft am Flughafen ausgestellt bekommt. Nach dem Ausfüllen der Formulare mit einer Vorlage wird die Adresse hinter dem Titel eingeschrieben. **Vorsicht:** Man muss unverzüglich nach der Ankunft die Anmeldung durchführen. Wenn es innerhalb von 14 Tage nach der Ankunft nicht gemacht wird droht eine sehr hohe Geldstrafe (Über 1000€), gegebenenfalls die Abschiebung, so hart und strikt es leider klingt. Die japanischen Behörden sind aber sehr fair. Falls es Schwierigkeiten jeder Art gab, sind sie verständnisvoll. Ich zum Beispiel habe diese Frist um eine Woche verpasst und wurde auch gefragt weshalb. Dazu werde ich mehr im Absatz über die Unterkunft erklären.

2.4 Bankkonto, Handyvertrag

Ich empfehle, eine kostenlose Kreditkarte mit höherem Kreditrahmen und kostenfreiem Abheben. Die genauen Bedingungen sind sehr von einem selbst abhängig, aber generell bieten diverse deutsche Direktbanken gute Angebote. Bei einem solchen Aufenthalt in Japan im Allgemeinen lohnt es sich nicht, ein Bankkonto vor Ort zu eröffnen. Das muss aber jeder für sich selbst entscheiden. Wenn man nicht über eine Kreditkarte verfügt, womit man umsonst Bargeld abheben kann, ist es wiederum sinnvoll größere Beträge abzuheben und diese auf ein japanisches Konto einzuzahlen, um Gebühren

möglichst zu begrenzen.

Wenn es um das Handy geht gibt es mehrere Möglichkeiten. Manche verfügen hier über die gesamte Aufenthaltsdauer über ein sogenanntes "Pocket-WiFi", das sie immer dabei haben. Andere haben sich eine "Travel-SIM" Karte geholt, die nach dem Aufbrauchen vom geringen Datenvolumen gesperrt wird. Ich habe mir eine günstige SIM-Karte geholt, mit 6Gb Datenvolumen pro Monat, was mir ausreicht. Im Monat zahle ich um die 12€. Die beste Lösung meiner Meinung nach, für den gleichen Betrag, ist eine "LINE-SIM", die mit der Livechat-App LINE verbunden ist. Man verfügt über genauso viel Datenvolumen und zusätzlich das inkludierte Nutzen von allen sozialen Medien (die Nutzung von diesen wird nicht aus dem verfügbaren Datenvolumen abgezogen).

2.5 Förderungsmöglichkeiten

In dem genannten Programm werden Studierende von der JAXA nicht bezahlt. Neben dem PROMOS-Stipendium muss man für sich selbst sorgen.

3 Formalitäten für die Masterarbeit

Die Masterarbeit muss genauso wie in den "normalen" Fällen im Voraus angemeldet werden. Dafür muss man sich einen Erst- und Zweitprüfer aussuchen. Ich empfehle Prüfer der Universität Bremen zu wählen und sie zu fragen, ob sie kein Problem damit haben, dass man für die Thesis nach Japan ausreist. Der Eintrag von externen Prüfern ist in diesem Fall nicht so sinnvoll, da es zusätzliche administrative Schritte einfordert und am Ende nicht viel geändert wird. Es macht mehr Sinn, die Uni-Prüfer mit den japanischen Betreuenden in Verbindung zu setzen, damit sie sich austauschen können und ein Vertrauensverhältnis entsteht. Bei mir gibt es immer Meilensteintreffen. Es werden Zwischenberichte gesandt und Videos von diesen Treffen gedreht. So bekommen die Prüfer ebenfalls einen guten Eindruck und sind zufrieden. Es muss immer eine Kommunikation bestehen selbst, wenn manchmal der eine oder andere Prüfer zum Antworten leider nur begrenzt Zeit hat.

4 Unterkunft

Es gab in diesem Fall leider nicht viel Auswahl für die Unterkunft. Das ISAS verfügt über ein Wohnheim, für Forscher bedacht, die zum Institut aus verschiedenen Gegenden kommen um hier ihre Forschung zu betreiben. Lange Aufenthalte (über einen Monat) sind nicht üblich, aber möglich. Informationen für die Preise der Zimmer sind auf die Webseite leicht zugänglich. Die Lodge, wie sie es nennen ist so, wie ein Hotel: die Zimmer werden jede Woche geputzt, und sind komplett ausgestattet (Tücher, Fernseher, Bettbedeck,...). Es gibt einen Wasch-, Trocken-, Bügelraum und eine gemeinsame Küche, die man umsonst nutzen kann. Badezimmer gibt es individuell in jedem Zimmer. Der Preis pro Monat ist um die 350€, je nach Wechselkurs.

Es ist nicht zu Empfehlen für eine kurze Dauer (ein halbes Jahr) eine Wohnung zu mieten, da die meisten Verträge in Japan eine Laufzeit von 2 Jahren haben. Man kann es natürlich für eine kurze Zeit, aber es fallen zusätzlich zu den Aufnahmegebühren eine Kündigungsgebühr an. Aus Erfahrung von Kommilitonen, die es versucht haben, wollte die Immobiliengesellschaft zusammen mit dem Vermieter eine Pauschale von umgerechnet 2200€, Erstmiete nicht mitgerechnet. Die Lodge ist also die beste und günstigste Option.

Der Gültigkeitszeitraum des Aufenthaltstitel ist bei der Ankunft klar auf diesem ausgedruckt worden.

Es kann durchaus sein, dass der gebuchte Rückflug, wie bei mir, ein Paar Tage nach dem Ablaufdatum stattfindet. In diesem Fall muss man das Visum in ein Touristenvisum einige Wochen vor dem Rückflug verlängern lassen (einfachste und günstigste Lösung). Dafür muss man ein Formular ausdrucken, ausfüllen und mit diesem zur nächsten Einwanderungsbehörde fahren. Die Verlängerung kostet 4000JPY. In vielen Ländern, wie in Europa oder Amerika sind die Behörden eher flexibel, was solche Situationen angeht, Japan leider nicht. Wenn man sich über dieses Datum hinaus aufhält droht nicht die Abschiebung, sondern die sofortige Vorführung. Im Anschluss sind entweder eine Haftstrafe, eine Geldstrafe oder sogar beides fällig. Es lohnt sich also einfach ein Augenblick auf den Zeitraum des Aufenthaltstitels zu werfen, da solche Fälle laut der Webseite des Justizministeriums öfter als man denkt, passieren.

5 Leben in Japan (in Tokio)

5.1 Allgemein

Japan ist ein hochentwickeltes Land mit einem sehr guten Lebensstandard. Es ist auch eine starke Konsumgesellschaft. Trotz des momentan guten Wechselkurses bleibt das Leben teurer als in Deutschland. Waren wie Gemüse, Obst und allgemein Nahrungsmittel in Supermärkten sind teurer. Es lohnt sich manchmal mehr günstige Restaurant zu finden als selbst zu kochen. Auf dem Gelände des ISAS gibt es eine Mensa, in der man für zu ähnlichen Preisen wie in Deutschland essen kann.

Das Land ist sehr gut mit allen möglichen Verkehrsmitteln verbunden. Ob Flugzeug, Zug oder Bus kommt man immer sehr gut zum Ziel. Es gibt aber leider nichts Vergleichbares zum Semesterticket in Deutschland. Es gibt monatliche Tickets, die aber sehr teuer sind. Um nach Tokio zu fahren und die großen Verkehrskreuzen zu erreichen zahlt man hin und zurück um die 8€. Der Preis der Züge hängt von der Distanz ab, die man zurücklegt.

Man kann, um andere Städte zu besichtigen vom ISAS aus mehrere Tage wegfahren. Es ist als Student akzeptabel, nicht während der normalen Arbeitszeiten im Labor zu bleiben, solange alle Aufgaben am Ende eines gegebenen Zeitraums erledigt sind. Über ein Wochenende eine andere Stadt zu besichtigen, wie Kyoto, Hiroshima, etc, ist eine gute Idee und als günstigstes Verkehrsmittel erweist sich in diesem Fall das Flugzeug. Der Schnellzug Shinkansen kann bis zu doppelt kosten. Nachtbusse können unter der Woche für kurze Städte-Trips günstiger sein.

Es ist sinnvoll vor dem Aufenthalt in Japan einen Sprachkurs besucht zu haben, um zumindest die Grundlagen der japanischen Sprache zu beherrschen. Da muss man wiederum auch aufpassen: die japanische Sprache ist so komplex, dass selbst ein falsch formuliertes "Danke" beleidigend von einer Person empfunden werden kann. Für den Umgang mit Menschen ist also Englisch zu bevorzugen. Der Sprachkurs erweist sich auf der Straße, in Restaurants, in den Zügen und am Arbeitsplatz hilfreich, selbst, wenn die Sprache im ISAS Englisch ist. Eigentlich.

Die Währung ist der japanische Yen. In Japan benutzt man wie in Deutschland sehr viel Bargeld, Kartenzahlungen sind nicht üblich. Bevor ich Geld abhebe, informiere ich mich über den Wechselkurs, da es vielleicht an einem anderen Zeitpunkt mehr Sinn macht, Geld abzuheben.

Japan gilt als sicherstes Land der Welt. Die Kriminalität ist fast nicht-existent. Jedoch gibt es kriminelle Organisationen, die gewisse Ortschaften besitzen. Diese sind zu vermeiden. Für die Viertel von Roppongi und Kabukicho (Party-Viertel) wurde aufgrund der massiv ausgeübten Betrüge, der aggressiven StraßenwerberInnen, eine Reisewarnung der europäischen auswärtigen Ämter ausgestellt.

Ich kann bestätigen, dass man in diesen Vierteln erhöht auf seine persönlichen Sachen aufpassen soll.

Die Bräuche des Zusammenlebens in einem sehr engen Raum werden ab der Grundschule beigebracht. Daran halten sich auch die Erwachsenen. Tokio ist durch die hohe Anzahl an Zuwanderern eine Besonderheit. Die Stadt gilt als lockerer in der Gesellschaft und ist nicht so unnachgiebig wie andere, was bestimmte Benehmen angeht, wie laut im Zug zu reden.

In Tokio herrscht ein ozeanisch/subtropisches Klima. Es ist im Sommer extrem schwül und heiß mit Temperaturen die von Ende Mai bis Anfang Oktober, selbst nachts, selten unter 25 Grad sinken. Dank des Einflusses des Pazifiks gibt es anderthalb Monate, Januar und Anfang Februar, wo der Winter sich ansetzt und man manchmal frierende Temperaturen um die 0 Grad hat. Selbst, wenn sie kurz sind hat Tokio auch einen Frühling und einen Herbst. Es ist in der japanischen Kultur sehr verankert diese Jahreszeiten aufgrund der wechselnden Blätterfarbe zu feiern (Kirschblüten, Herbstlaub). Als Vergleich liegt Tokio auf dem gleichen Höhengrad, wie der Süden der algerische Hauptstadt Algier.

Das Land ist sehr bekannt für Naturkatastrophen wie Erdbeben und Wirbelstürme (Taifune). Ich habe diese schon mehrfach erlebt und kann sagen, dass durch den Entwicklungsstand der Großteil der Infrastruktur trotz der abschreckenden Videos und Medienberichte, heil bleibt. Es kann für uns Europäer ein großes Erlebnis sein und man sollte natürlich alle Verhaltensregel beachten. Diese werden aber sehr viel auch in englischer Sprache überall verbreitet.

5.2 Toleranz gegenüber Frauen und Minderheiten

Trotz des hohen Entwicklungsstandes besitzt Japan eine traditionelle Gesellschaft. Selbst, wenn heutzutage Frauen eine viel größere Rolle in der Gesellschaft spielen und auf der Straße fast keine Frauenfeindlichkeit mehr herrscht, gibt es bei manchen Personen bestehende Vorurteile. Man sieht mehr und mehr Frauen, die in Stellen arbeiten, die für die Japaner manchmal als "Männerberufe" bezeichnet werden. Die Gesellschaft in Tokio ist aber nicht sexistischer als die deutsche Gesellschaft. Man sollte sich als Frau hier kein Kommentar und keine Bemerkung gefallen lassen. Es ist für Frauen in Japan genauso wie für Männer sehr sicher auch nachts alleine durch die Straßen zu laufen. Trotz der Vorurteile bleiben die Leute extremst höflich und korrekt.

Japan ist im Vergleich zur internationalen Tendenz der Einwanderung verschlossen. Es ist auf der Straße selten ausländische Menschen zu treffen. Man hört und sieht oft Anspielungen oder Bemerkungen gegenüber Ausländern die einem rassistisch/diskriminierend vorkommen können. Dennoch ist es meistens nicht so gemeint, sondern klingt so, aufgrund eines Mangels an internationaler Erfahrung und Kommunikation. Eine Bemerkung sollte nicht zwingend als Beleidigung angenommen werden. Die Blicke der Japaner auf der Straße oder in Verkehrsmitteln können verwirrend und sogar unheimlich werden. Keine Panik, die Blicke gibt es meistens, da die Menschen es nicht gewöhnt sind Ausländer alleine unterwegs zu sehen und schon nicht, außerhalb der Umgebung von Sehenswürdigkeiten. Es ist nicht unüblich von neugierigen Menschen in den Zügen über unsere Herkunft und Anwesenheitsgründe in Japan befragt zu werden. Es ist nett gemeint.

In der Geschichte Japans wurde die LGBT+-Gemeinschaft nie unterdrückt, höchstens teils diskriminiert. Erst nach der Ankunft der westlichen Kultur haben manche Menschen in dem Land eine westlich-homophobe Denkweise angenommen. Generell sind Zeichen von Liebe und Nähe auf der Straße zwischen Menschen ungern gesehen, egal ob hetero- oder homosexuelle Paare. Homosexualität ist in Japan legal. Es gibt zahlreiche Stiftungen und Organisationen, die auch in englischer

Sprache hilfsbereit sind. Vor allem junge Menschen sind sehr offen und man kann sich darüber mit fast jedem sehr gut unterhalten (auch auf der Arbeit). Das schwule Viertel in Tokio ist allgemein bei jungen Menschen sehr beliebt um feiern zu gehen. Die Atmosphäre ist aufgeschlossen, entspannt, sicher und international. Deshalb trifft man sehr oft Touristen und nicht-schwule Japaner unterwegs.

5.3 Tunlichst zu Vermeiden

Es gibt in Japan Grundregel, an die man sich in der Öffentlichkeit halten muss. Nicht aufgrund der Gesetze, sondern aufgrund der Akzeptanz in der Gesellschaft. Es ist nicht akzeptabel sich irgendwo bemerkbar zu machen, laut zu reden, zu lachen. Man hört an bestimmten Tagen und Uhrzeiten Leute in den Zügen reden und lachen, besonders Abends oder an den Wochenenden, wenn weniger Pendler unterwegs sind. Ebenfalls sind große Bewegungen, Gesten nicht gern gesehen. Diskretion sollte kein Fremdwort sein. Im Verkehr sollte man sich an die Regel halten. Es ist zum Beispiel verboten als Fußgänger mit beiden Kopfhörern auf der Straße zu laufen.

Sich die Nase in der Öffentlichkeit zu putzen ist für die Gesellschaft so, als würde man öffentlich urinieren. Nicht akzeptabel ist auch die Beine zu kreuzen: es wird als Zeichen extremer Arroganz empfunden.

In jedem Fall ist es sehr nützlich die Leute zu beobachten und sich ihre Gewohnheiten zu merken, um sicher zu sein, in kein sogenanntes "Fettnäpfchen" zu treten. Trotzdem sollte man sich keine Gedanken machen, wenn man am Anfang gewisse Verhaltensregel missachtet. Man gewöhnt sich daran und Tokio ist eine tolerante Stadt.

6 Vorteile des Aufenthaltes

Die JAXA ist international bekannt, egal aus welchem Bereich man kommt, ob Physik, theoretische Mathematik, Raumfahrttechnik. Es ist ein Ort an dem jede Woche sehr bekannte Figuren der Wissenschaft sich für Kolloquien, Symposien und Konferenzen treffen. Es ist üblich, Astronauten und sehr wichtige Figuren der NASA, JAXA, ESA auf dem Gelände zu treffen. Es gibt jede Woche Fernseh-Teams aus allen Ländern der Welt, die in der Raumfahrt mit der JAXA kooperieren. Die Forschung hier gibt einem erhöhte Chancen für den Berufseinstieg in der internationalen Industrie und natürlich auch in Deutschland. Egal ob für eine Promotion oder eine erste Berufsstelle, die Erfahrung am Institut wird sicher nutzen.

7 Fazit

Es ist schwer, wenn man es noch nicht kennt, den Schritt zu wagen, nach Japan zu ziehen. Viele Elemente können einem davon einen Aufenthalt dort zu machen, abhalten. Aus Erfahrung kann ich aber sagen, dass man wenig falsch machen kann und allgemein doch sehr gut betreut wird. Wenn man Fragen oder Bedenken hat sind die Menschen in Japan entschlossen, alles zu tun, damit alles so läuft, wie es laufen soll. Man fühlt sich niemals hilflos oder unsicher, egal wo in dem Land. Das International Office der Universität und die Alumni der Universität sind da um sogenannte "Outgoings" zu betreuen.

Im ISAS trifft man jede Woche neue berühmte Personen der Industrie. Ich sehe es als enormes Vorteil für die Zukunft, da diese Menschen bereit sind Karrieremöglichkeiten anzubieten. Insbesondere nach einer internationalen Erfahrung in einer Raumfahrtbehörde wie die JAXA.

Ich habe während meines Studiums, im Bachelor sowie im Master zusammen und abgesehen meiner

Erfahrung in Deutschland als Ausländer, drei Auslandssemester abgeschlossen, eins in den USA und zwei in Japan. Es waren drei wunderschöne, bereichernde Erlebnisse. Deshalb möchte ich künftig definitiv weiter in der internationalen Raumfahrt tätig sein. Die Bereiche Ingenieurwesen, Inbetriebnahme, "Operations", und internationale Beziehungen sollten Teil meines späteren Berufsalltags sein. Zeitgleich bin ich mehr als bereit meine Erfahrung zu Teilen und anderen Studenten zu helfen, egal aus welcher Studienrichtung, um ins Ausland zu gehen. Während meiner drei Auslandssemester war ich dreimal als einer der "Eröffner" der Partnerschaft und habe dementsprechend Schwierigkeiten gehabt, die mit einer sehr jungen Partnerschaft verbunden sind. Ich möchte deshalb, dass jeder Student, der das Projekt vorfolgt ins Ausland studieren zu gehen, nicht die gleichen Schwierigkeiten erfährt und sich am wohlsten fühlt.